

Vorläufiges Protokoll der DENKZELLEN 2023

RUNDE 1

21.04.2023

*DENKZELLE Förderungen – Expert:innenrunde Behörde und
Verwaltung*

*DENKZELLE Förderungen – Expert:innenrunde Verbands- und
Netzwerkevertretungen*

28.04.2023

*DENKZELLE Förderungen – Expert:innenrunde Akteur:innen
(inkl. Institutionen) und Künstler:innen*

RUNDE 2

01.06.2023

*DENKZELLE Förderungen – Expert:innenrunde Akteur:innen
(inkl. Institutionen) und Künstler:innen*

05.06.2023

*DENKZELLE Förderungen – Expert:innenrunde Verbands- und
Netzwerkevertretungen*

12.06.2023

*DENKZELLE Förderungen – Expert:innenrunde Behörde und
Verwaltung*

Konzeption und Durchführung

AGENTUR FÜR FAST ALLES

Frederieke Behrens

Tobias Pflug

denkzellen@fuerfastalles.de

+49 421 69 680 430

EINLEITUNG.....	1
8-PUNKTE-PLAN FACHTAG FÖRDERUNGEN.....	2
RUNDE 1.....	3
ZUSAMMENFASSUNG RUNDE 1	4
1. JURYVERFAHREN	7
2. BEWERBUNGS-/ANTRAGSVERFAHREN PROJEKTFÖRDERUNG.....	11
3. ABRECHNUNGSVERFAHREN.....	14
4. ANPASSUNG DER FÖRDERINSTRUMENTE	15
5. ERMÖGLICHUNG VON KOOPERATIONEN	20
6. FLÄCHEN FÜR NATIONALEN UND INTERNATIONALEN AUSTAUSCH SCHAFFEN	21
7. RESSORTÜBERGREIFENDES ARBEITEN FOKUSSIEREN	22
8. QUALIFIZIERUNGSMABNAHMEN.....	22
9. WEITERE THEMEN.....	23
RUNDE 2.....	24
ZUSAMMENFASSUNG RUNDE 2.....	25
1.2 JURYVERFAHREN	32
2.2 BEWERBUNGS-/ANTRAGSVERFAHREN PROJEKTFÖRDERUNG	37
3.2 ABRECHNUNGSVERFAHREN	40
4.2 ANPASSUNG DER FÖRDERINSTRUMENTE.....	41
5.2 ERMÖGLICHUNG VON KOOPERATIONEN.....	45
6.2 FLÄCHEN FÜR NATIONALEN UND INTERNATIONALEN AUSTAUSCH SCHAFFEN.	46

7.2	RESSORTÜBERGREIFENDES ARBEITEN FOKUSSIEREN	47
8.2	QUALIFIZIERUNGSMABNAHMEN	48
9.2	WEITERE THEMEN.....	49
	FAZIT	50
	ANKÜNDIGUNGEN	52

Einleitung

Auf Grundlage der Ergebnisse, die wir aus dem Fachtag Förderungen im Oktober 2022 im Creative Hub in einem 8-Punkte Plan festgehalten haben, haben wir uns in funktionspezifischen Expert:innengruppen den Themen weiter genähert, die dort als prioritär identifiziert und festgehalten wurden. Dabei hat sich wie auch in den DENKZELLEN im Zentrum für Kunst und beim Fachtag wiederholt und wenig überraschend heraus gestellt, dass ein Großteil des freien Kunst- und Kulturschaffens sich über Förderungen definiert.

In der aktuellen Situation mit Blick auf das Ende von NEUSTART Kultur wird es umso wichtiger, Klarheit in der bremischen Förderlandschaft zu erreichen. Wo wird was gefördert und mit welchem Zeitrahmen? Wie können wir Kulturpolitiker:innen anders ausstatten, wenn sie in Verhandlungen gehen? Wie können Töpfe außerhalb des Kulturbereichs für Projekte sinnvoll nutzbar gemacht werden? Von welchen Töpfen wissen wir noch nichts? Wie können Wege dahin auch intern in der Behörde besser kommuniziert werden? Wie können wir Förderlinien zusammendenken und wo können welche sinnhaften Förderlinien eröffnet werden?

Im Folgenden findet ihr den 8-Punkte Plan zur Übersicht und sich anschließend die Dokumentation der DENKZELLEN. Ihr findet zu jedem der zwei Durchgänge jeweils kurz zusammengefasst die Ergebnisse aller drei Expert:innenrunden und angefügt alle Fragen und Eingaben einzeln nach Zuordnung in detaillierter Darstellung. So könnt ihr ergänzend gezielt zu bestimmten Themen recherchieren, die wir gemeinsam voran bringen wollen. Zudem wurde versucht, einen zeitlichen Horizont für die Umsetzung der jeweiligen Aufgaben zu entwerfen. Dabei handelt es sich um eine grobe Einschätzung, die besonders im Angesicht der laufenden Koalitionsverhandlungen mit Einschränkungen gesehen werden muss. Nichtsdestotrotz gibt es Schritte, die parallel in die Entwicklung und erste Umsetzung gehen können. Hier sind wir alle gefragt, uns kontinuierlich am Prozess zu beteiligen und Verantwortlichkeiten zu übernehmen. Es wurde mit und durch alle zusammen schon viel erreicht; diesen Weg wollen wir weiter ausbauen und voran gehen.

8-Punkte-Plan Fachtag Förderungen

1. Juryverfahren Projektförderung

- Jurys diverser besetzen
- Diversity Guidelines & Wertekatalog entwickeln
- Jurybegründungen bei Ablehnung einführen (nicht öffentlich)

2. Bewerbungs-/Antragsverfahren Projektförderung

- Überarbeitung des Formulars zur Antragsstellung für die Projektmittel (auch Überprüfung auf Barrierefreiheit)
- Onlineantragstellung ermöglichen
- Prüfen, ob zwei Förderfristen pro Jahr möglich sind

3. Abrechnungsverfahren

- Bereitstellung von einheitlichen Formularen zur einfacheren und vergleichbareren Abrechnung

4. Anpassung der Förderinstrumente

- Überjährigkeit in der Projektförderung ermöglichen
- Stipendienförderung erhalten und ausbauen (inklusive Tandem Stipendien ermöglichen)
- Konzeptförderung evaluieren und Anpassungen vornehmen
- eine gezielte Nachwuchsförderung für bremische Kunstproduktion ermöglichen

5. Ermöglichung von Kooperationen

- Raumvergabe in Bremen für Projekte transparent gestalten
- Zusammenarbeit von Künstler:innen und Häusern verstärken
- Landkarte der Künste in Bremen evaluieren und neu definieren. Stichwort: Profilschärfung

6. Flächen für nationalen und internationalen Austausch schaffen

- Bremen in Sachen EU Förderung anschlussfähig machen

7. Ressortübergreifendes Arbeiten fokussieren

- Proaktiv ressortübergreifende Projekte initiieren und möglich machen

8. Qualifizierungsmaßnahmen

- Ressortübergreifende Abstimmung initiieren, um zielführende Qualifizierungsprogramme zu schaffen

RUNDE 1

21.04.2023

DENKZELLE Förderungen – Expert:innenrunde
Behörde und Verwaltung

DENKZELLE Förderungen – Expert:innenrunde
Verbands- und Netzwerkevertretungen

28.04.2023

DENKZELLE Förderungen – Expert:innenrunde
Akteur:innen (inkl. Institutionen) und
Künstler:innen

Zusammenfassung Runde 1

Im ersten Durchgang der Expert:innenrunden haben wir uns einen Überblick über die im Fachtag Förderungen erarbeiteten Punkte verschafft und sie nach und nach gemeinsam diskutiert.

Aufgrund des zeitlichen Rahmens konnte sich nur einem ersten Teil des 8-Punkte-Plans gewidmet werden. Im Verlauf zeigte sich zudem, dass dieser eine neue Gewichtung bekam, bedingt durch neu hinzu gekommene und aktuelle Herausforderungen.

Im Zentrum standen in dieser Runde Juryverfahren, Bewerbungs- und Antragsverfahren und Anpassung der Förderinstrumente.

In Bezug auf die **Juryverfahren** haben wir uns den Fragen nach der diversen Besetzung von Jurys und Diversitätskriterien gewidmet.

Wir müssen uns gemeinsam fragen, wie wir eine inklusive Praxis gestalten können. Übereinstimmend ist es das Ziel, Jurys diverser zu besetzen. Geklärt werden muss allerdings, was „diverser“ im Einzelnen bedeutet. Dabei muss immer Fachlichkeit mit Diversitätsbewusstsein vereint werden. Vorgesprochen wurde unter anderem auch, bei der Besetzung Personen mit verschiedenen Backgrounds einzusetzen. Ein fachlicher Hintergrund abseits der freien Künste könnte andere Perspektiven auf Projektanforderungen ermöglichen. Auch ein Beisitz der Verbände zu jeder Sparte wurde angeregt. Juror:innen von außerhalb Bremens werden begrüßt.

Strategisch in der Umsetzung der Einhaltung von Diversitätskriterien im Juryverfahren wurde die Einsetzung einer Moderation vorgeschlagen, die auf die Argumentationen achtet.

Festgehalten wurde, dass es Kriterien in Form einer Wertebasis braucht. Ob diese in einer Art Katalog festgehalten werden, bleibt zu überlegen. Für beide Prozesse wird ein stärkerer Einbezug der Verbände der Sparten gewünscht.

Eine – auch nicht öffentliche – Einführung von Jurybegründungen bei Ablehnung ist aus vielen Gründen formal rechtlich nicht möglich, abgesehen von der personellen Mehrbelastung, die dem entgegensteht. Es wurde darauf verwiesen, stattdessen vorher Beratung in Anspruch zu nehmen, um Qualitätserwartungen zu erfahren. Beim Senator für Kultur können Anträge auch erneut vorgelegt werden, im Gegensatz zu anderen Förderprogrammen. Es wird empfohlen, sich mit Anträgen, die eine Ablehnung erfahren haben, frühzeitig von Seiten der Behörde für eine Neuauflage beraten zu lassen. Hier sind auch die Verbände gefragt, welche für diese Aufgabe ebenfalls entsprechend klare Aufgaben sowie Kontingente benötigen.

Es herrscht Einigkeit in allen Runden, dass das **Bewerbungs- und Antragsverfahren** – mit Blick auf spartenspezifische Anforderungen - stärker vereinheitlicht werden soll. Es braucht verbindliche und klare

Formularvorlagen. Es wurde vorgeschlagen, die Vorlagen mit Beispielen zu hinterlegen.

Auch die Mittelabrufe werden sich einheitlich digital gewünscht.

Hingewiesen wurde auf Aspekte der Barrierefreiheit. Das umfasst Übersetzungen in englischer sowie auch leichter Sprache. Auch Audio- oder Video-Bewerbungen wurden hier angeführt.

Ebenfalls gewünscht und auch in Planung ist die Online-Antragstellung. Dabei wird ein Verfahren per Upload statt über eine Online-Maske favorisiert. Vorgeschlagen wurde auch, bei der Entwicklung sehr frühzeitig die Verbände einzubeziehen, um z.B. Einschränkungen zu vermeiden.

In der **Anpassung der Förderinstrumente** bleibt der Wunsch nach überjähriger Förderung bzw. einer transparenten Aussage zum Verfahren. Die Möglichkeit, Bundesmittel einzuwerben, wird akteur:innenseits mit zwei Fristen als realistischer eingeschätzt. Auch seien Projekte mit langen Vorläufen ohne Überjährigkeit nicht zu beantragen und professionell umzusetzen. Im Zentrum unserer Auseinandersetzung stand die Einzelprojektförderung.

Die **Stipendienförderung** wird von allen als sehr positiv gewertet und soll in kleinerer Form weitergeführt werden. Besonders der Aspekt, keine Abrechnung abgeben zu müssen, wurde als große Erleichterung empfunden. Vorbereitungs- und Recherchetätigkeiten hätten hiervon sehr profitiert und könnten in der Folge zu anderen Anträgen führen. Genaue Rahmenbedingungen für eine mögliche Fortführung sind in Erarbeitung. Sollte eine Fortführung umsetzbar sein, ist eine Knüpfung an die Sparten und keine pauschale Umsetzung angestrebt. Sie soll außerdem nicht in Konkurrenz zu Förderprogrammen stehen.

Ebenfalls fortgeführt werden soll die **Konzeptförderung**. Sie soll als ein Mittel zum nachhaltigen Aufbau künstlerischen Nachwuchses genutzt werden. Hierfür soll ein Verfahren erarbeitet werden, das eine Verstetigung ermöglicht. Spartenabhängig soll es einen mehrjährigen Turnus geben, dabei aber weder einen automatischen Übergang in eine institutionelle Förderung noch eine mehrfache Wiederholung in einer Art „Kettenkonzeptförderung“. Hier gibt es auf Seite der Verbände und Akteur:innen Unklarheit, was die Voraussetzungen und das Verfahren betrifft, sei es in Bezug auf Zuständigkeiten in der Behörde als auch bei der Verausgabung der Mittel. Auch wird die Höhe der Mittel als nicht ausreichend für wirkliches künstlerisches Arbeiten wahrgenommen. Zudem ist für viele nicht klar, wie es danach weitergeht. Was ist das langfristige Ziel dieser Förderung? Es gibt den Wunsch nach einem spezifischen Antragsformular und einer Veröffentlichung der geförderten Projekte, um sehen zu können, was wie funktioniert.

Bei den Töpfen **Junge Szene/Subkultur und Queerkultur** gibt es viele Unklarheiten. Behördenseits braucht es Eingaben von den Akteur:innen, damit wir die Töpfe und deren Verfahren gemeinschaftlich überarbeiten können. Generell wird der Ansatz dieser Förderschienen als gut wahrgenommen, sei jedoch an vielen Stellen ausbaufähig. Besonders das spezielle Verfahren mittels Unterausschuss für Junge Szene/Subkultur

könnte klarer gestaltet und besser kommuniziert werden. Auch würden viele den Topf nicht kennen oder sich nicht angesprochen fühlen; es braucht eine klare Adressierung, wer gemeint ist. Die Bezeichnung Junge Szene/Subkultur sorgt an einigen Stellen durch die Doppelbenennung für Verwirrung.

Dieser erste Durchgang der Expert:innenrunden hat gezeigt, dass wir uns in vielem einig sind und auf gemeinsame Ziele hinarbeiten. Die dieses Mal voneinander getrennten Perspektiven zeigten Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Wahrnehmung und Herangehensweise sowie auch jeweils unterschiedliche Herausforderungen in der Umsetzung der diskutierten Punkte. Das schafft Verständnis und macht den Raum auf dafür zu überlegen, wie wir wo davon profitieren können.

Auch wenn wir nicht alle Punkte behandeln konnten, ergab sich ein ausreichend differenziertes Bild der Situation aller Beteiligten in der Förderlandschaft Bremens. Wir sind in die Tiefe gegangen, um so belastbare Ergebnisse zu erarbeiten, die zielführend umgesetzt werden können.

Mit dieser ersten Sammlung an Erkenntnissen werden wir in die Fortführung und Erweiterung gehen, um abschließend einen Entwurf für den weiteren Fahrplan der bremischen Förderungen ausarbeiten zu können.

1. Juryverfahren

Jurys diverser besetzen		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
<ul style="list-style-type: none"> • Wie können wir eine inklusive Praxis gestalten? • Ziel ist es, Jurys diverser zu besetzen • Unterschiedlichkeit der Jurys je nach Sparte • Frage: was bedeutet diverser? • Wie kann Diversitätskompetenz in Jury gewährleistet werden? • Fachlichkeit und Diversitätsbewusstsein vereinen • Wie Möglichkeit der Ausgleichsmittel bekannter machen? • Braucht es einen Ausgleichstopf Inklusion? 	<ul style="list-style-type: none"> • Was bedeutet Diversität? • Nicht nur Jury sondern auch Projekte sollen divers sein • Jurybesetzung und was gefördert wird kommunizieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Backgrounds – fachlich, auch abseits der freien Künste – andere Perspektiven auf Projektanforderungen • Nicht nach Namen - überlegen, was wird wirklich gebraucht? (mit Verbänden) • Möglichst einheitliches Verfahren für alle Sparten • Beisitz durch Verbände als fachliche Beratung? • Moderation, die auf Diversitätsfaktoren achtet– auf Argumentation achten, Vergleichbarkeit herstellen • Wertekatalog: Begriffe müssen genau definiert werden • Kriterien z.B. über einheitliches Formular bearbeiten und diskutieren • Diversität auch durch Juroren außerhalb Bremens • Jurys öffentlich machen

Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit		
Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
	x	

Diversity Guidelines & Wertekatalog entwickeln

Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
<ul style="list-style-type: none"> • Wie sollte ein Wertekatalog aussehen? • Braucht es einen Katalog oder reicht es, es zu benennen? • Jurys selbst müssen Diversität bei Vergabe beachten 	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffsklärung wichtig, was bedeutet Diversität? 	<ul style="list-style-type: none"> • Personelle Besetzung entscheidend bei Umsetzung der Werte • Bewusstsein/awareness muss wachsen, um sich in den Entscheidungen abzubilden • Behörde sollte sich selbst zu Haltung und Begrifflichkeiten hinterfragen • Workshop um Kriterien zu diskutieren und festzulegen? • Werte definieren, bevor klare Kriterien zur Bewertung festgehalten werden

Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit

Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
	x	

Rolle der Verbände in Jurys

Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
<ul style="list-style-type: none"> • Einbezug Verbände klären 	<ul style="list-style-type: none"> • Jurybesetzung wie gemeinsam gestalten • Wie Jurys für unterschiedliche Sparten und Töpfe besetzen? • Ideen für Jurybesetzungen überlegen und an Behörde geben • Mehr Beisitzer:innen aus Verbänden in Jurys • Vorläufe zur Jurybesetzung als sehr kurz wahrgenommen • Nachbereitung der Antragslage von Verbänden mit der Behörde? • Rotationsprinzip in Jurys 	

Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit

Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
x		

Jurybegründungen bei Ablehnung einführen (nicht öffentlich)

Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
<ul style="list-style-type: none"> • Formal rechtlich nicht möglich • Risiko Lahmlegung Fördersystem (Verwaltungsakt) • Begründungen personell kaum umsetzbar • Statt Ablehnungsbegründung: kommt vorher in die Beratung! • Qualitätserwartung im Vorfeld durch Beratung abfragen • Jury= Gruppenentscheidung, nicht im Detail zu erklären 	<ul style="list-style-type: none"> • Akteur:innen verstärkt vor Antragstellung an die Behörde verweisen • Beratung nach Ablehnung in die Zukunft gerichtet ermöglichen • Antrag für Wiedervorlage verbessern • Rückverweis auf Verbände nach Ablehnung <ul style="list-style-type: none"> ○ Muss sich in Stunden abbilden ○ Mit Behörde Aufgaben definieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Transparenz zur Möglichkeit der Beratung • kommunizieren Wiedervorlage möglich, Beratung in die Zukunft • Zeit für Beratung für Behörde • Rolle der Verbände? • Wie könnte eine mündliche Rückmeldung durch Jury rechtssicher gestaltet werden? • Feste Sprechzeiten für Rückmeldung bei Behörde? • Rückmeldungen auch für Positivbescheide? • Entscheidungsgrundlagen der Jurys offenlegen? (blanko?)

Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit

Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
X (Beratungen nutzen)		

2. Bewerbungs-/Antragsverfahren Projektförderung

Überarbeitung des Formulars zur Antragsstellung für die Projektmittel (auch Überprüfung auf Barrierefreiheit)		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
<ul style="list-style-type: none"> • Einheitlichkeit in Anträgen wichtig für Jurys 		<ul style="list-style-type: none"> • Einheitliche Formulare für KFP und besonders VWN, der alles integriert (Beispiel Fonds DAKU) • Formulare mit Beispielen hinterlegen • Was ist mit englischer Übersetzung, was ist mit leichter Sprache? • Audio oder Video Bewerbungen ermöglichen • Digitale Mittelabrufe einheitlich einführen

Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit		
Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
x		

Onlineantragstellung ermöglichen

Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
<ul style="list-style-type: none"> • Onlineantragstellung in Arbeit • Wo gibt es vorbildliche Online Antragsverfahren? • Was wünschen sich die Antragsteller:innen von der Onlineantragstellung? 		<ul style="list-style-type: none"> • Bei Entwicklung sehr frühzeitig Verbände einbeziehen, um z.B. Einschränkungen zu vermeiden • Vorzugsweise Upload von einheitlichen Dokumenten • keine Online-Masken

Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit

<i>Kurzfristig</i>	<i>Mittelfristig</i>	<i>Langfristig</i>
	x	

Prüfen, ob zwei Förderfristen pro Jahr möglich sind

Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
		<ul style="list-style-type: none">• Siehe Punkt 4. Anpassung der Förderinstrumente

3. Abrechnungsverfahren

Bereitstellung von einheitlichen Formularen zur einfacheren und vergleichbareren Abrechnung		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
		<ul style="list-style-type: none"> • Senator für Kultur und WFB: einheitliche Darstellung ermöglichen, wo kommt was hin? • Ebenso bei öffentlichen Veranstaltungen ein Verfahren für alle • Formular für den VWN

<i>Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit</i>		
<i>Kurzfristig</i>	<i>Mittelfristig</i>	<i>Langfristig</i>
<i>x</i>		

4. Anpassung der Förderinstrumente

Überjährigkeit in der Projektförderung ermöglichen		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Transparenz zu Möglichkeiten, wo es zulässig ist • Wo gehen überjährige Mittel ggf. ab? • Überjährigkeit auch für andere Töpfe • Wie kann Höhe sich in anderen Töpfen abbilden, wie ist die Relation? 	<ul style="list-style-type: none"> • Mit zwei Fristen Möglichkeit Einwerbung Bundesmittel • Können Fristen generell an Bundeskontext angepasst werden? • Projekte mit langen Vorläufen sind ohne Überjährigkeit nicht zu beantragen und professionell umzusetzen • Auf Nachfrage zwar möglich, vereinheitlichen, Sicherheit schaffen • Was passiert mit übrigen Mitteln?

Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit		
Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
	x	

**Stipendienförderung erhalten und ausbauen
(inklusive Tandem Stipendien ermöglichen)**

Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
<ul style="list-style-type: none"> • Stipendienförderung: wenn fortführbar dann in Sparten, nicht pauschal • Stipendienförderung weiter und näher beleuchten • auch über Verbände in Haushaltsaufstellung geben • Abhängig von Aufteilung der Mittel • Soll nicht in Konkurrenz zu Förderprogrammen stehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorschläge für Stipendiaten von Verbänden? • War große Vereinfachung, weil keine Abrechnung • aus Stipendien hat sich viel entwickelt • In kleiner Ausführung unbedingt erhalten <ul style="list-style-type: none"> ○ besonders für Vorbereitungen, Recherche; könnte zu anderen Förderanträgen führen • Notwendiger und wichtiger Teil des Ganzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiter sehr erwünscht

Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit

Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
x		

Konzeptförderung evaluieren und Anpassungen vornehmen		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptförderung als Mittel zum nachhaltigen Aufbau künstlerischen Nachwuchses • Verfahren erarbeiten und verstetigen • Spartenabhängige Dauer von bis zu mehreren Jahren; Turnus aus abhängig von Haushaltsplanung • Kein automatischer Übergang in institutionelle Förderung • keine Kettenkonzeptförderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Summen als niedrig eingeschätzt • Wie geht es nach einer Konzeptförderung weiter? • Transparenz: gibt es ein offizielles Formular? • Veröffentlichen, was gefördert wird, sehen, was funktioniert 	<ul style="list-style-type: none"> • Was ist das Ziel einer solchen Förderung? • bräuchte eine Ausschreibung • Was ist das Ziel einer Konzeptförderung? • Unklares Antragsverfahren, Zuständigkeiten etc. • Basisförderung als neue Bezeichnung? • Was passiert nach der Konzeptförderung? • Anschlussvereinbarungen, bessere Kommunikation der einzelnen Stellen untereinander zu diesen Projekten • Wie wird Konzeptförderung genutzt? Miete, Teilzeit, Bundesmittel... • Vorgabe, wie Mittel verausgabt werden müssen, anteilig • Höhe nicht ausreichend für wirkliches künstlerisches Arbeiten • Wie gestaltet sich das Verfahren der institutionellen Förderung? Politische Entscheidungen?

Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit		
Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
	x	

Eine gezielte Nachwuchsförderung für bremische Kunstproduktion ermöglichen		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
<ul style="list-style-type: none"> • Topf Junge Szene/Subkultur: wie können wir gemeinsam das Verfahren ändern? <ul style="list-style-type: none"> ○ Unterstützung aus der Szene notwendig 	<ul style="list-style-type: none"> • Topf Subkultur/Junge Szene: wie damit können wir besser umgehen? 	<ul style="list-style-type: none"> • Junge Szene/Queerkultur: Ansatz gut, ausbaufähig • Topf und Verfahren (Kulturdeputation und Projektkommission) klarer gestalten und besser kommunizieren • Juryverfahren mit Beteiligung von Akteur:innen • zu wenige kennen Topf Junge Szene/Subkultur deutlicher kommunizieren, wer gemeint ist • Es braucht eine Evaluierung des bisherigen Verfahrens • Warum Topf so bezeichnet? Zuständigkeitsgründe in Behörde? Wird es getrennt bearbeitet?

Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit		
Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
	x	

Verschiedenes		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
<ul style="list-style-type: none"> • Wie kann man Digitalisierung fördern? 	<ul style="list-style-type: none"> • Jurys: ist Mittelvergabe in eurem Sinne/bewusste Entscheidung? • in Bremen Problem Ko-Finanzierung durch Stiftungen etc. (wenige) • Mehr Projekte nur mit mehr Mitteln möglich • Harmonisierung der Förderfristen für Bundeskontext • Klare Ansagen seitens der Behörde zu Förderhöhen (z.B. nicht mehr als 50%) • 2-mal jährliche Ausschreibungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wo landet mein Projekt? Warum wird man in andere Sparten als beantragt geschoben? • Welches Ausschüttungsverfahren wird gewählt? Kleinteilig oder große Projekte? • Transparente Kommunikation zu klarer Höhe der Fördertöpfe und max. Förderung pro Projekt • Vorher schon Kommunikation zur höchstens zu beantragenden Förderhöhe, damit das Projekt von vornherein zur Fördersumme passt

5. Ermöglichung von Kooperationen

Raumvergabe in Bremen für Projekte transparent gestalten		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen

Zusammenarbeit von Künstler:innen und Häusern verstärken		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen

Landkarte der Künste in Bremen evaluieren und neu definieren. Stichwort: Profilschärfung		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen

6. Flächen für nationalen und internationalen Austausch schaffen

Bremen in Sachen EU Förderung anschlussfähig machen		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
		<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenschluss Institutionen für EU Antrag? • Mehr Expertise und Unterstützung seitens Behörde gewünscht • Wer kennt jemanden/eine Institution, die EU Mittel beantragt haben? • Was muss man beachten, um rechtlich sicher in einen EU Antrag zu gehen?

<i>Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit</i>		
<i>Kurzfristig</i>	<i>Mittelfristig</i>	<i>Langfristig</i>
		x

7. Ressortübergreifendes Arbeiten fokussieren

Proaktiv ressortübergreifende Projekte initiieren und möglich machen		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
		Siehe 6. Flächen für nationalen und internationalen Austausch schaffen

8. Qualifizierungsmaßnahmen

Ressortübergreifende Abstimmung initiieren, um zielführende Qualifizierungsprogramme zu schaffen		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
		<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen ermöglichen und forcieren, klare Kommunikation der Zuständigkeiten • Wo kann ich wie welche Mittel dafür beantragen?

Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit		
Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
	x	

9. Weitere Themen

Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
	<ul style="list-style-type: none"> • Organigramm Verbände: welche gibt es und wie sind sie organisiert? • Wie bildet sich institutionelle Förderung ab, wie entwickelt sie sich weiter? • Wie hat sich Beratungsbedarf entwickelt? • Angebote bündeln, wo möglich • Evaluation paritätische Förderung • Bedarfe und Voraussetzungen institutionelle Förderung • Raumkataster: wie umsetzbar? Was braucht es an Stunden etc.? • Wie gehen wir mit dem Ende von NEUSTART Kultur um? • Was ist mit bestehenden Budgets möglich? • Ungleichgewicht in Verbandsförderungen • Alle Kulturverbände einbeziehen, nicht nur auf freie Szene bezogen • Austausch mit Behörde zur Lage in Beratung, Qualifizierung... 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen aus Pandemie: klare Höhe der Fördertöpfe und max. Förderung pro Projekt schon vorher kommunizieren • Vorbereitungszeit über Verbände oder weitere Beratung durch die Behörde mit genügend Vorlauf • Patenschaften in den Verbänden für neue Akteur:innen?

RUNDE 2

01.06.2023

*DENKZELLE Förderungen – Expert:innenrunde
Akteur:innen (inkl. Institutionen) und
Künstler:innen*

05.06.2023

*DENKZELLE Förderungen – Expert:innenrunde
Verbands- und Netzwerkevertretungen*

12.06.2023

*DENKZELLE Förderungen – Expert:innenrunde
Behörde und Verwaltung*

Zusammenfassung Runde 2

Im zweiten Durchgang der Expert:innenrunden haben wir die Arbeit mit den Ergebnissen des 8-Punkte-Plans fortgesetzt. Es zeigte sich schnell, dass es dabei auch zentrale Themen aus den Diskussionen der vorhergehenden Runde gab, die einer weiteren Beschäftigung und Vertiefung bedurften. Eine weitere Grundlage aller Überlegungen ist die Förderrichtlinie zur Projektförderung des Senators für Kultur:

<https://www.kultur.bremen.de/service/projektfoerderung-13709>

Die **Juryverfahren** wurden noch einmal aufgegriffen. Die Frage nach dem Nachwuchs für und in Jurys sollte bearbeitet werden. Was Kriterien im Verfahren, auch in Bezug auf Diversität, angeht, sollte es eine Basis geben, von der aus die Jurys selbst sich jeweils eigene, passende Kriterien erarbeiten können. Zur Einhaltung grundlegender Kriterien wurde erneut der Einsatz einer Moderator:in im Juryverfahren angeregt. Man ist sich in allen DENKZELLEN einig, dass es für alle Sparten und Bereiche Juryverfahren geben soll.

Aktuell wird daran gearbeitet, eine Jury für den Bereich Junge Szene einzusetzen. Hier können die Verbände gerne zuarbeiten und ihre Expertise und Erfahrungen in diesem Bereich - national und international - einbringen.

Ein Beispiel, wie sich ein Juryverfahren gestalten kann, findet sich im Handbuch zu Vergabeverfahren in der Förderung der Freien Darstellenden Künste vom Fonds Darstellende Künste:

https://www.fonds-daku.de/assets/Publikationen/2022/Wer-wie-und-warum_Fonds-Darstellende-K%C3%BCnste.pdf

Ein Hinweis zu Kriterien von Diversität und Nachhaltigkeit sowie der Organisation der Jurys findet sich bei der MOIN Filmförderung.

https://www.moin-filmfoerderung.de/de/ueber_die_filmfoerderung/diversity-checklist-filmfoerderung.php.

Interessante inhaltliche Auseinandersetzungen zu kulturpolitischen Themen finden sich auf den Seiten des Deutschen Kulturrats.

<https://www.kulturrat.de/>

Der Wunsch nach einer **früheren Antragsfrist** wurde mit mehreren Lösungsansätzen beantwortet.

Zum einen wird der gewünschte und bereits in die Verhandlungen eingegebene Matching Fonds bei Zustandekommen für einige die Frage nach Fristen lösen, da eine Zahlung beispielsweise bei erfolgreichem Einwerben von Bundesmitteln jederzeit erfolgen kann.

Eine andere Frist für den Bereich Projektförderung selbst wird es erst ab kommenden Jahr geben können. In der derzeitigen haushaltslosen Zeit ist es vorerst das Ziel, in gleicher Höhe wie bisher Gelder vergeben zu können, bei bestehenden Fristen und Verfahren. Das heißt, dass für das Jahr 2024 Anträge wie bisher zum 30.09.2023 eingereicht werden müssen. Aufgrund der besonderen Lage im Zuge der Regierungs- und Haushaltsbildung wird

es erst im Herbst, voraussichtlich November bis Dezember, für die Behörde eine Übersicht über die zur Verfügung stehenden Mittel geben. Jurysitzungen und Beschlussfähigkeit werden vermutlich erst im Januar bis Februar möglich sein. Diese Information kann gerne frühzeitig von den Verbänden an die Akteur:innenschaft zwecks Planbarkeit kommuniziert werden, da mit einem späteren möglichen Projektbeginn zu rechnen ist. Für das Jahr 2025 ist dann wahrscheinlich eine Frist zum 30.04.2024 umsetzbar. Diese Änderung müsste ebenfalls frühzeitig an die Akteur:innenschaft kommuniziert werden. Im Verfahren würden die Jürs dann noch vor der Sommerpause tagen. Konkret kann eine Änderung der Frist im Herbst 2023 im Zuge der Gespräche über die Förderrichtlinien in die Kulturdeputation einfließen.

Eine Fortführung der **Stipendienförderung** wird forciert. Sie wird von vielen als Möglichkeit gesehen, während der Pandemie entwickeltes in die Umsetzung zu bringen. Auf Seite der Akteur:innen gibt es im Fall des Zustandekommens Fragen nach der Anzahl der Stipendien, ihrer Höhe und Dauer. Die angedachte spartenspezifische Anpassung wird unterschiedlich aufgenommen und angeregt, dass die Verbände sich dieser Frage zuwenden.

Die **Konzeptförderung** wird weiter entwickelt. Eine separate Richtlinie befindet sich in der Erarbeitung. Voraussichtlich wird eine Konzeptförderung alle drei Jahre für jeweils drei Jahre vergeben. Eine Kettenförderung ist nicht gewünscht, eine einmalige Verlängerung ist denkbar, wenn das Budget entsprechend vorhanden ist. Ein Weg in die institutionelle Förderung ist nicht zwangsläufig vorgesehen, aber denkbar. Offen ist noch die Ausgestaltung des Juryverfahrens hierfür. Es wird eine große Bandbreite an Themen bewegt werden müssen, entsprechend muss die Besetzung der Jury, was Größe und Fachkompetenzen betrifft, sinnvoll gestaltet werden. Ein Blick in Verfahren bundesweit wird als hilfreiche Inspiration gesehen. Überlegt wird auch, inwieweit Mitglieder aus bestehenden Jürs eingebunden werden können.

In die Richtlinie aufgenommen werden soll die Verpflichtung zur Projektevaluation im dritten Jahr der Förderung.

Es gab die Idee, den Namen anzupassen in Richtung Entwicklungsförderung. Festgehalten wurde, dass der Name anhand der Inhalte der Richtlinie gewählt werden muss, analog zum Beispiel der Ensembleförderung, die eine Art Konzeptförderung für den Bereich Musik darstellt.

Seitens der Verbände und Akteur:innen werden die Konzept- und Ensembleförderung eher als intransparent wahrgenommen. Es ist unklar, was danach passiert und in welchem Zyklus sie durchgeführt wird, und wie sich die Vergabe für Projekte mit unterschiedlichen Laufzeiten bemisst. Auch wenn sie nicht automatisch darin münden soll, ist außerdem das Zusammenspiel von institutioneller und Konzeptförderung nicht klar. Warum übersetzen sich welche Projekte in institutionelle Förderung? Es wurde vorgeschlagen, die Konzeptförderung zu nutzen, um wiederholte

Projekte zu fördern, wenn sie nicht in eine institutionelle Förderung überführt werden (können).

Das Thema der einzubringenden **Eigenmittel** in der Projektförderung wurde schon in der Behörde aufgenommen und wird geklärt. Aktuelle Position ist, es bei einer allgemeinen Formulierung zu belassen, anstatt einen fixen Prozentsatz zu nennen. Dies verschaffe bei Entscheidungen im Sinne der Akteur:innen mehr Spielraum. Stattdessen sollen die Verbände bei Rückfragen der Akteur:innen zu diesem Punkt darauf verweisen, mit dem entsprechenden Referat in Kontakt zu treten.

Der Wunsch danach, die Möglichkeit **überjähriger Förderung** offiziell zu machen, hängt von der Art der Überziehung ab.

Mittel aus dem Haushalt des Folgejahrs des Projektes müssen über Verpflichtungsermächtigungen gesichert werden, besonders, wenn es sich um größere Summen handelt. Der Prozess ist relativ kompliziert und unsicher.

Geht es jedoch nur darum, Gelder aus dem Zeitraum der Förderung ins Folgejahr zu schieben, ist eine Auszahlung beispielsweise im Dezember für eine Verausgabung im Januar oder Februar möglich.

Festzuhalten ist, dass eine Verzögerung immer an die Behörde gemeldet und genehmigt werden muss.

Der **Verwendungsnachweis** ist bisher je nach Förderung und Sparte unterschiedlich in den Kosten- und Finanzierungsplan integriert. Hier wird zeitnah wie von vielen gewünscht eine Vereinheitlichung umgesetzt. Die bisherige Form soll aber erhalten werden, statt eines separaten VWN mit Sachbericht. Der Sachbericht kann weiter formlos beigefügt werden. Es soll klarer kommuniziert werden, wie und wo der VWN zu finden ist und durchgeführt werden kann.

Es stellte sich die Frage danach, ob eine **Höchstantragssumme** in der Projektförderung Sinn machen könnte, da bisher oftmals Unklarheit herrscht, in welcher Höhe man beantragen kann.

Um die Freiheit für die Jurys in der Entscheidung zu erhalten, wird empfohlen, wie bisher die Höhe des zur Verfügung stehenden Projektmitteltopfes zu veröffentlichen. Hier müsste ein Weg gefunden werden, dies klar und offiziell zu kommunizieren, sodass es nicht nur durch Zufall oder über Umwege bei Nachfrage in Erfahrung zu bringen ist. Möglich wäre eine Veröffentlichung auf den Seiten des Senators für Kultur.

Verstärkt in diesem Durchgang wurde **Ressortübergreifendes Arbeiten** in den Blick genommen. Ressortübergreifendes Arbeiten findet bereits statt. Faktisch müsste es noch mehr gelebt werden, da sich die Arbeitsweisen der Ressorts stark unterscheiden. Offen bleibt, wie sichtbar werden kann, dass in diesem Feld schon viel passiert. Es braucht unter anderem die Veröffentlichung erfolgreicher Projekte. Neben den Seiten des Senators für

Kultur bietet sich die demnächst in den Launch gehende Website der DENKZELLEN dafür an.

Der Weg dahin, ein ressortübergreifendes Projekt umzusetzen, bleibt weiter vielfach unklar. Festgehalten wurde aber auch, dass der Kontakt zu den Ressorts und die Beratungsangebote der Verbände zu nutzen sind. Tretet mit eurem Projekt an die Behörde heran, um Zuständigkeiten zu klären. Im Optimalfall gibt es bereits ein erstes Konzept und einen KFP; so kann mehr Vorlaufzeit geschaffen werden. Um sich als Projekt im Fördersystem zu verorten, kann es zusätzlich hilfreich sein sich zu fragen, wo man aus der Kultur heraus wichtig ist für andere gesellschaftlich bedeutsame Bereiche.

Zur **EU Förderung** wurden seitens der Behörde bereits Gespräche mit Kontakten in Brüssel geführt. Man bleibt dran, allerdings sind die Kapazitäten derzeit begrenzt.

Es wurde angeregt, **freie Räume und Zeiten zum Proben** zu kommunizieren. Es braucht ein transparentes Verfahren dazu, welche Räume wann wie für wen zu welchen Konditionen nutzbar sind. Es geht um das zur Verfügung stellen von Infrastrukturen. Ein Beispiel, wie es funktionieren kann, findet sich bei Kulturräume Berlin: <https://kulturräume.berlin/>.

Die Schwankhalle praktiziert das bereits. Die generelle Umsetzung bleibt unklar. Soll es eine zentrale Erfassung über die Verbände geben? Wer kann die Räume vermitteln? Es braucht ein System und nicht nur Kommunikation über wer kennt wen.

In punkto **Beratung und Antragstellung** wurde darauf hingewiesen, dass Infos auch ohne eine Veranstaltung o.ä. zu besuchen mehrsprachig verfügbar sein müssen. Für fremdsprachige Akteur:innen entsteht ansonsten dadurch eine Barriere, überhaupt einen Antrag zu stellen.

Wie kann ein besserer Zugang zu Informationen für verschiedene Sparten und Themen geschaffen werden? Zusammen mit den Verbänden soll mehr Transparenz in der Beratung geschaffen werden. Ziel ist es, flächendeckend die gleichen Basisinformationen auszugeben. Hier ist sehr stark die Expertise der Verbände gefragt. Neben allgemeinen Infos müssen spartenspezifische Inhalte strukturiert vermittelt werden.

Ein erster Schritt und Schnittstelle ist die erneute Durchführung des erfolgreichen Formats Förderkatapult, zu dem Vertreter:innen der Verbände und Behörde gleichermaßen geladen sind. Es sollen Infos gebündelt werden, die auch seitens der Behörde ausgegeben werden.

Mit Blick auf das Festsetzen von Informationen, unter anderem in Richtlinien, wird zu bedenken gegeben, dass Vereinheitlichung an vielen Stellen Sinn macht, jedoch auch Freiheiten und Ermessensspielräume bleiben müssen, die im Sinne der Akteur:innen genutzt werden können. Dabei gibt es weiterhin das Ziel, eine passende und gleichwohl formal korrekte Lösung für sehr individuelle Fälle zu finden.

Im Nachgang zur Runde mit den Verbänden zeigte sich die Notwendigkeit einer **Evaluation des Verfahrens der Verbandsförderung**. Es braucht Klarheit und Zielvereinbarungen mit den Verbänden, um die durch das Delegat verliehenen Zuständigkeiten festzuhalten. Es braucht eine klare Basis, klare Aufgaben und auch eine Harmonisierung der Verbände und ihrer Tätigkeiten.

Der Bedarf an **Qualifizierungen** muss sowohl für Einzelakteur:innen als auch für Institutionen weiter ausgelotet werden. Umfragen gibt es bereits, aus Sicht der Behörde lassen sich keine generellen Bedarfe benennen, die regelmäßig beispielsweise auch in Anträgen auffallen würden.

Das Thema Werte, wie in Bezug auf Diversitätsmanagement, wird auch mit Blick auf aktuelle Entwicklungen als für alle wichtig angesehen. Es wurde explizit in die Verhandlungen über den Koalitionsvertrag eingegeben. Es braucht eine personelle Stärkung des Ressorts, um sich dieses Themas qualifiziert annehmen zu können. Die europäischen Förderflächen ESF und EFRE könnten hier von Interesse sein.

Das **Zentrum für Kunst** entwickelt sich weiter. Es wurde hervorgehoben, dass das ZfK als unser Haus zu begreifen ist. Gebt also alles, was ihr an Ideen habt, an das Team des ZfK weiter. Hilfreich ist es, wenn es sich um gut vorbereitete und formulierte Eingaben handelt, die neben Konzepten klare Aussagen zu Finanzen, Räumen, Material etc. enthalten. Es ist wichtig, dass wir eingeben, wie es funktionieren kann, nicht nur, was nicht gut läuft.

Die Diskussionen über die **Honoraruntergrenzen und Tarifierpassungen** in den freien Künsten, sowohl bei Einzelprojekt- als auch institutioneller Förderung, braucht mehr Aufmerksamkeit. Das belegen auch die Überlegungen der Kulturministerkonferenz in Verbindung mit der Honorarmatrix. Bei Projekten in öffentlicher Trägerschaft sollten die Empfehlungen und Tarife zukünftig nicht mehr unterschritten werden. Es darf nicht mehr unter Tarif bezahlt werden. Vorlagen finden sich zu Ausstattungsvergütungen beim Bundes-BBK, zu Honoraruntergrenzen beim BFDK und den Bundesverbänden der weiteren Sparten, sowie zu Tarifen bei Verdi, die im Sinne der Länder auf Bundesebene diskutiert werden. Diese Überlegungen in Förderrichtlinien zu übersetzen ist mehr als begrüßenswert. Hier übernimmt Bremen eine Vorreiterrolle im Bundesgebiet. Gleichwohl ist klar, dass damit ein Anstieg der Fördermittel verbunden sein muss. Andernfalls droht als eine mögliche Konsequenz, dass diese wichtigen Überlegungen eine Reduzierung von geförderten Projekten nach sich ziehen. Diesen Umstand gilt es zu verhindern.

<https://www.bbk-bundesverband.de/beruf-kunst/honorare>

<https://darstellende-kuenste.de/aktuelles/neue-honoraruntergrenze-fuer-freischaffende-akteurinnen-den-darstellenden>

<https://kunst-kultur.verdi.de/schwerpunkte/mindeststandards/basishonorare/++co++4afd4e9a-7254-11ed-a674-001a4a160100>

Das **Ende von NEUSTART Kultur** bleibt eines der bestimmenden Themen und erhöht sich mit Näherkommen des 30.06. in seiner Brisanz.

Faires Produzieren ist an vielen Stellen ohne diese Mittel nicht mehr möglich. Auch für andere Förderungen fehlen zudem die Komplementärmittel. Eine kurze Übergangszeit könnte man bewältigen, es braucht jedoch eine konkrete Perspektive. Auch in den Bundesförderungen ist nicht klar, wann wie Aufwüchse von wem umgesetzt werden. Das führt dazu, dass Prozesse, die durch Neustart Kultur begonnen haben, jetzt mittendrin abgebrochen werden müssen.

Ein neuer Matching Fonds analog zu den Komplementärmitteln wurde bereits diskutiert und muss belastbar ausgestattet werden. Seine Einsetzung darf nicht zu Lasten der Projektmittel gehen. Wie wird sich hier die Vergabe gestalten? Es braucht eine transparente Darstellung des Verfahrens.

Seitens der Behörde wird mit Nachdruck daran gearbeitet, für den nächsten Haushalt eine Verstetigung dessen, was es gibt und begonnen wurde, zu erreichen. Auch der Matching Fonds sowie die Stipendienförderung werden in diesem Zuge mit forciert, hängen jedoch sehr von den zur Verfügung stehenden Mitteln ab. Der Erhalt der kulturellen Infrastruktur und deren verlässliche Förderung ist unbedingt zu gewährleisten.

Kritisch bleibt die Situation der freien Akteur:innen, der nicht institutionsgebundenen Akteur:innen und Kollektive; hier geht es um reale Existenznotlagen, die zum Einen durch das Ende von NEUSTART Kultur bedingt sind, aber auch durch die allgemeinen **Kostensteigerungen**. Honoraruntergrenzen können vielfach nicht eingehalten werden, eine Erhöhung der Mittel ist hier ebenso notwendig.

Stand jetzt sind diese Dinge als Eingaben zum Koalitionsvertrag gemacht worden. Dabei wurde auch das Thema Generationswechsel einbezogen. Für das laufende Haushaltsjahr stehen kaum noch Mittel zur Verfügung.

Für den bereits schon stattfindenden **Generationswechsel** braucht es eine zielführende Nachfolgeregelung. Ein großes Problem und Hindernis bleibt die zeitgemäße Bezahlung. Nicht nur sind junge Kulturschaffende nicht mehr bereit, ihre Arbeit unter diesen Bedingungen zu leisten, es ist mit den Lebenshaltungskosten nicht existenzsichernd möglich. Man ist sich einig, dass die Frage der Finanzierung durchgesetzt werden muss. Das Ressort sieht dies als einen wichtigen Aspekt der Einrichtungssicherung sowie der fairen Bezahlung.

Es braucht eine strukturierte Zukunftsplanung für freies Kunst- und Kulturschaffen. Verbände und Behörde sollten hier zusammen Ideen für eine übergreifende Personalentwicklung erarbeiten. Es muss verhindert werden, dass durch die Abwerbung durch große Häuser eine Konkurrenzsituation entsteht.

Die **Argumentation für eine Erhöhung und Kontinuität der Förderungen** muss geschärft werden. Tourismus, Wirtschaft, Arbeitsplätze – wo bildet sich Kultur ab, welche Zahlen haben wir, welche brauchen wir und wer holt sie ein?

Die Innovationsmotoren der freien Szene müssen in der Stadt gehalten werden. Das bedeutet nicht im Umkehrschluss, dass große Häuser und Projekte nicht innovativ sind, aber vieles ist gerade aus der freien Szene heraus entstanden. Diesen Menschen muss eine Perspektive geboten werden, bisher ist es vielfach das reine Existenzminimum in einem Schwebestadium.

In den vergangenen Runden wurde der große Wunsch formuliert, dass sich die durch den Senator für Kultur **geförderten Projekte** prominent auf dessen Website abbilden. Dieser Vorschlag traf auf Zuspruch und man wird sich dem widmen. Ansprechpartner dafür ist Werner Wick.

Nun bedarf es einer Schärfung und wo es nötig ist Eingaben sowie einer Verteilung von Zuständigkeiten und Aufgaben.

Als Anliegen, die kurzfristig an die Behörde weitergegeben werden können, wurden Anpassungen im Antragsverfahren und den formalen Vorgängen sowie den Formularen festgehalten. Auch die Weiterentwicklung in den Jurys wird als zeitnah umsetzbar angesehen.

1.2 Juryverfahren

Jurys diverser besetzen		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
<ul style="list-style-type: none"> • Juryverfahren für alle Sparten/Förderungen begrüßt • Jury für Junge Szene wird zusammengestellt – hier können die Verbände gerne zuarbeiten! 	<ul style="list-style-type: none"> • Zustimmung – Jurys sollten diverser werden • Darüber hinaus: wie divers sind die Anträge? 	<ul style="list-style-type: none"> • Juryverfahren: über den Tellerrand, nicht nur übliche Leute erreichen (ähnlich bei Stellenausschreibungen) • Jurys sollten diverser besetzt werden • Wo sind „diversere“ Personen für Jurybesetzung? • Transparenz beim Vorgang der Besetzung • Besetzung vor Einreichung der Anträge bekannt geben • Diversitätskompetenz in Jurys zum Beispiel durch Moderator:in gewährleisten • Rotationsverfahren, in dem nach und nach neue hinzu kommen, aber immer Personen mit Erfahrung bleiben • Es braucht Jury Nachwuchs

		<ul style="list-style-type: none"> • Idee Jury Ausschreibung, digital und über Flyer • Aufwandsentschädigung als sehr gering wahrgenommen • Wunsch: mehr externe Jurymitglieder, auch um höhere Unbefangenheit zu gewährleisten • Online, um Reisekosten zu vermeiden? • Jurys teils zu groß, 3-4 als Vorschlag • Eine Person in Jury ohne akademischen Background, dafür Dinge vereinfachen in Kriterien für Jury
--	--	--

Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit		
Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
	x	

Diversity Guidelines & Wertekatalog entwickeln		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
		<ul style="list-style-type: none"> • Jurys sollten sich auch selber etwas erarbeiten können, aber Basiskriterien für Vergleichbarkeit, um auch Qualität der Juryarbeit zu gewährleisten • Grundlegende Werte als Basis • Wunsch nach mehr Einheitlichkeit in Besetzung der Jurys in Bezug auf Kriterien und den Vorgang

Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit		
Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
	x	

Rolle der Verbände in Jurys		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
<ul style="list-style-type: none"> • Die Verbände können gerne zuarbeiten und ihre Erfahrungen und Expertise einbringen! 		<ul style="list-style-type: none"> • Gerne Vorschläge von Verbänden • Eingaben der Mitgliedschaft an die Verbände • Einwand: oft nur Leitungen eingeladen, die nicht so divers sind oder denken, oft nur Quoten-Diversität

Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit		
Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
x		

Jurybegründungen bei Ablehnung einführen (nicht öffentlich)		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Geförderte</i> Projekte – über Verbände veröffentlichen? • Für die Stadt sichtbar machen - Rundbrief über Pressestelle? <ul style="list-style-type: none"> ○ Antragsformular Text zur Veröffentlichung gibt es bereits 	

<i>Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit</i>		
<i>Kurzfristig</i>	<i>Mittelfristig</i>	<i>Langfristig</i>
x		

2.2 Bewerbungs-/Antragsverfahren Projektförderung

Überarbeitung des Formulars zur Antragsstellung für die Projektmittel (auch Überprüfung auf Barrierefreiheit)

Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
	<ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamtliche, unbezahlte Tätigkeiten müssten auftauchen in Formularen • Klare Kriterien im Antragswesen 	

Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit

<i>Kurzfristig</i>	<i>Mittelfristig</i>	<i>Langfristig</i>
<i>x</i>		

Onlineantragstellung ermöglichen		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
		<ul style="list-style-type: none"> • Einschätzung: ohne Online-Maske mehr Flexibilität, sonst verwalterischer Vorgang gestartet • Einheitliche Formularvorlagen vom KFP bis VWN, mit Formeln, automatischen Berechnungen, Bsp. Neustart Kultur Fonds DAKU • Ermöglichen, Dokumente hochzuladen • Möglichkeit digitale Unterschrift – Dokusign, Perso...

Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit		
Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
	x	

Prüfen, ob zwei Förderfristen pro Jahr möglich sind		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
<ul style="list-style-type: none"> • Es verbleibt bei einer Frist, diese wird aber perspektivisch ins Frühjahr vorgezogen, um bessere Planbarkeit zu ermöglichen • Für 2024 bleibt die Frist der 30.09. • Aufgrund der besonderen Lage mit Regierungs- und Haushaltsbildung wird es voraussichtlich November bis Dezember eine Übersicht über die zur Verfügung stehenden Mittel geben • Jurysitzungen und Beschlussfähigkeit werden vermutlich erst im Januar bis Februar möglich sein • diese Information gerne frühzeitig von den Verbänden an die Akteur:innenschaft kommunizieren, um Planbarkeit zu sichern • mit einem späteren möglichen Projektbeginn ist zu rechnen 		

Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit		
Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
	x	

3.2 Abrechnungsverfahren

Bereitstellung von einheitlichen Formularen zur einfacheren und vergleichbareren Abrechnung		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
<ul style="list-style-type: none"> • Verwendungsnachweis soll wie bisher im KFP bleiben • Zeitnahe Vereinheitlichung in Umsetzung • Es soll besser kommuniziert werden, wo er zu finden ist 		<ul style="list-style-type: none"> • Ja, bitte, einheitlich!

<i>Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit</i>		
<i>Kurzfristig</i>	<i>Mittelfristig</i>	<i>Langfristig</i>
<i>x</i>		

4.2 Anpassung der Förderinstrumente

Überjährigkeit in der Projektförderung ermöglichen		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
<ul style="list-style-type: none">• Ist abhängig von der Art der Überziehung auf Anfrage und nach Genehmigung möglich		

**Stipendienförderung erhalten und ausbauen
(inklusive Tandem Stipendien ermöglichen)**

Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
<ul style="list-style-type: none"> • Fortführung einer Stipendienförderung wird forciert 	<ul style="list-style-type: none"> • Stipendien weiterverfolgen • Wie viele? • Wie hoch, für welche Dauer? • Muss es für Sparten ausdifferenziert werden? 	<ul style="list-style-type: none"> • Stipendien fortsetzen mit spartenspezifischer Anpassung – Einheitlichkeit besser – Verbände diskutieren • Rechtliche Grundlagen der Stipendienförderung – Steuerfragen? Welche Bedingungen gelten hier? • Wie wäre es möglich mit anderen Sparten oder mit Häusern zusammenzuarbeiten? Vernetzungsgedanke • Während in Pandemie entwickeltes hierüber durchführen und zeigen • Inklusive Tandemstipendien – Konzeption liegt vor, es stagniert

Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit

Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
x		

Konzeptförderung evaluieren und Anpassungen vornehmen		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
<ul style="list-style-type: none"> • Wird weiter bewegt, Richtlinie in Erarbeitung • Juryverfahren wird ausgestaltet • Eventuell wird Bezeichnung zwecks Klarheit angepasst 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzen, um wiederholte Projekte zu fördern, wenn sie nicht in institutionelle Förderung überführt werden • Konzept- und Ensembleförderung eher als intransparent wahrgenommen • Was passiert nach der Konzeptförderung? • Vergabe für Projekte mit unterschiedlichen Laufzeiten – nach welchen Kriterien bemisst sich das? • Wie ist das Zusammenspiel von Institutioneller und Konzeptförderung? 	<ul style="list-style-type: none"> • Es bestehen viele Unklarheiten • Welcher Vergabezyklus? • Warum übersetzen sich welche Projekte in institutionelle Förderung?

Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit		
Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
	x	

Eine gezielte Nachwuchsförderung für bremische Kunstproduktion ermöglichen		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
<ul style="list-style-type: none"> • Für die Junge Szene wird ein Juryverfahren erarbeitet 		<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung von Unsicherheit: wie komme ich an dieses und jenes Haus ran? • Transparent machen für alle Institutionen • Kommunizieren, ob kuratiert oder nicht • Hürden abbauen • Vorbehalte voreinander, Ängste abbauen, in Kontakt zu kommen • Bittstellerrolle verhindern! • Nachwuchsförderung für alle Generationen, Lücken schließen • Begriff Nachwuchs zu schwammig, Definition? • Midcareers sollten auch willkommen sein, gesamte Karriere in den Blick nehmen, Eltern in den Blick nehmen

Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit		
Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
		x

Verschiedenes		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung Matching Fonds wird forciert 	<ul style="list-style-type: none"> • Fördersystem muss weiter ausdifferenziert werden • Derzeit als Gegenteil des Systems in Berlin wahrgenommen • z.B. reine Festivalförderung gegenüber Einzelförderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Queerkultur, Junge Szene/Subkultur: mit dem Verfahren unzufrieden, Instrumente werden aber sehr begrüßt

5.2 Ermöglichung von Kooperationen

Raumvergabe in Bremen für Projekte transparent gestalten		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen

Zusammenarbeit von Künstler:innen und Häusern verstärken		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen

Landkarte der Künste in Bremen evaluieren und neu definieren.

Stichwort: Profilschärfung

Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen

6.2 Flächen für nationalen und internationalen Austausch schaffen

Bremen in Sachen EU Förderung anschlussfähig machen

Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
<ul style="list-style-type: none">• Es gibt Gespräche mit Kontakten in Brüssel		

7.2 Ressortübergreifendes Arbeiten fokussieren

Proaktiv ressortübergreifende Projekte initiieren und möglich machen		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
<ul style="list-style-type: none"> • Findet bereits statt, es gibt allerdings unterschiedliche Arbeitsweisen in jedem Ressort • Sichtbarer machen – Veröffentlichung erfolgreicher Projekte auch auf den Seiten des Senators für Kultur • An die Akteur:innen: tretet mit eurem Projekt an die Behörde heran, um Zuständigkeiten zu klären 	<ul style="list-style-type: none"> • Über das Kulturressort hinaus zusammenarbeiten • Wie können wir Netze anders knüpfen? • Vorteilsübersetzung gesellschaftlicher Mehrwert für Stärkung ressortübergreifende Förderung • Wo sind wir aus Kultur wichtig für Dinge, die alle bewegt? Bildung, Gesundheit, Umwelt 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie ist interdisziplinäres und ressortübergreifendes Arbeiten möglich? • Frühzeitig mit Referatsleiter:innen beraten, wo das Projekt hin passt • Früh melden, Einschätzungen einholen, KFP vorlegen, mehr Vorlauf schaffen • Beratung bei Verbänden nutzen

Einschätzung zeitliche Umsetzbarkeit		
Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
	x	

8.2 Qualifizierungsmaßnahmen

Ressortübergreifende Abstimmung initiieren, um zielführende Qualifizierungsprogramme zu schaffen		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
<ul style="list-style-type: none">• Bedarf an Qualifizierungen muss sowohl für Einzelakteur:innen als auch für Institutionen weiter ausgelotet werden• Aus Antragslage heraus keine generellen Bedarfe benennbar		

9.2 Weitere Themen

Institutionelle Förderung		
Behörde/Verwaltung	Verbände/Netzwerke	Akteur:innen/Institutionen
<ul style="list-style-type: none"> • Angesichts der Krisensituation zum Ende von NEUSTART Kultur sind entsprechende Eingaben in den Koalitionsverhandlungen gemacht worden • Zusammen mit den Verbänden mehr Transparenz in der Beratung schaffen • Evaluation der Verbandsförderung <ul style="list-style-type: none"> ○ Harmonisierung der Verbände und Tätigkeiten erreichen • Umsetzung Veröffentlichung geförderter Projekte auf den Seiten des Senators für Kultur wird begrüßt • Generationswechsel: als wichtiges Thema präsent <ul style="list-style-type: none"> ○ Zusammenarbeit mit den Verbänden, um Ideen für Zukunftsplanung zu entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Abbildung der Verbände auf Seiten des Senators für Kultur • Offizielle Beratung zu Projektmitteln: wie kann sich das abbilden? 	

Fazit

Aktualisierter und erweiterter „8-Punkte-Plan“ aus den Expert:innenrunden

- alt und bestehend
- neu / ergänzt

1. Juryverfahren Projektförderung

- Juries diverser besetzen
- Diversity Guidelines & Wertekatalog entwickeln
- Rolle der Verbände in Juries
- Statt Jurybegründungen: Beratungslage verbessern
- Positiventscheidungen öffentlich machen

2. Bewerbungs-/Antragsverfahren Projektförderung

- Einheitliche Formulare von Antragstellung bis Abrechnung (auch Überprüfung auf Barrierefreiheit)
- Onlineantragstellung mit Upload der Dokumente ermöglichen
- Förderfristen an Bundesebene anpassen/zwei Förderfristen pro Jahr

3. Abrechnungsverfahren

- Bereitstellung von einheitlichen Formularen zur einfacheren und vergleichbareren Abrechnung

4. Anpassung der Förderinstrumente

- Überjährigkeit in der Projektförderung ermöglichen
- Stipendienförderung erhalten und ausbauen (inklusive Tandem Stipendien ermöglichen)
- Konzeptförderung evaluieren und Anpassungen vornehmen
- Nachwuchsförderung evaluieren und anpassen
- Matching Fonds etablieren, Verfahren transparent gestalten

5. Institutionelle Förderung: Transparenz schaffen

- Klarheit in Kriterien:
 - i. Wie ist der Weg in die institutionelle Förderung?
 - ii. Was wird wie in welcher Höhe gefördert?
 - iii. Wie gestalten sich Zielvereinbarungen und Kontrakte?
 - iv. Generationswechsel und Transformation der institutionell geförderten Kulturlandschaft in Bremen
 - v. Verhältnis Institutionen zu freien Kunst- und Kulturschaffenden
 - vi. Barrierefreiheit und Zugänglichkeit gewährleisten

6. Ermöglichung von Kooperationen

- Raumvergabe in Bremen für Projekte transparent gestalten
- Zusammenarbeit von Künstler:innen und Häusern verstärken
- Landkarte der Künste in Bremen evaluieren und ausdefinieren.

7. Flächen für nationalen und internationalen Austausch schaffen

- Bremen in Sachen EU Förderung anschlussfähig machen
- Unterstützung von Behörde für EU Anträge
- Zusammenschlüsse für EU Anträge
- Strategieentwicklung für neue Zugänge zu Bundes- und EU-Förderung

8. Ressortübergreifendes Arbeiten fokussieren

- Proaktiv ressortübergreifende Projekte initiieren und möglich machen
- Unterstützung für EU Anträge – ressortübergreifend
- Wege für Kunst im öffentlichen Raum vereinfachen

9. Qualifizierungsmaßnahmen

- Ressortübergreifende Abstimmung initiieren, um zielführende Qualifizierungsprogramme zu schaffen
- Klarheit, wo und wie Mittel dafür zu beantragen sind
- Förderfinder implementieren
- EFRE und ESF für die Kunst und Kulturbranche öffnen
- Rolle der Verbände: Evaluation und Anpassung der Verbandsförderung, um Beratungsbedarf gerecht zu werden

Getrennt und dennoch zusammen - die andere Herangehensweise in diesen DENKZELLEN hat es ermöglicht, fokussiert und intensiv die Fragestellungen und Herausforderungen im Hinblick auf Förderungen für die freie Kunst- und Kulturbranche zu beleuchten. Es ermöglichte in bester DENKZELLEN-Manier viele unterschiedliche Perspektiven einzubeziehen und sich sehr spezifisch von den durch Funktionen und Zuständigkeiten bedingten Erfahrungen und Ideen inspirieren zu lassen.

Dabei zeigten sich viele Übereinstimmungen in den Zielsetzungen, die von jeweils eigenen Erwartungen und Hürden geprägt sind. Es ergab sich ein differenziertes Bild, dass die Formulierung von konstruktiven und umsetzbaren Handlungsstrategien ermöglicht.

Es wurde versucht, einen zeitlichen Horizont für die angesprochenen Themen und Fragen zu entwerfen. Die Vorlage dieser umfassenden Dokumentation der DENKZELLEN Förderungen ist eine Aufforderung zur Weiterarbeit. Das Ausdifferenzieren und Definieren von Förderflächen auf städtischer Ebene im Zusammenspiel mit Bundes- und EU-Förderungen braucht unsere volle Aufmerksamkeit. Existenzsicherung und Gewährleistung der hohen Qualität in der Kunst- und Kulturproduktion sowohl in den Häusern der freien Künste wie auch in der Einzel- und Konzeptionsförderung sind oberstes Ziel unserer Arbeit. Transparente Vergabeverfahren, eine in die Zukunft ausgerichtete Ausgestaltung der Ansätze für die Einzelprojektförderung und die Institutionen der freien Künste sind notwendig, um auf die gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen angemessen zu reagieren.

Ankündigungen

Das Förderkatapult beim LAFDK findet wieder statt. Am 26.+27.06. und 05.+06.09. können alle professionellen Akteur:innen der Freien Künste mit dem Schwerpunkt auf die Freien Darstellenden Künste vorbei kommen und sich beraten lassen. Ebenso willkommen sind Studierende aus diesem Bereich, die sich auf eine Arbeitsrealität in den Freien Darstellenden Künsten vorbereiten wollen. Mehr Infos unter <https://lafdk-bremen.de/projekte/foerderkatapult>.

Beim Überseefestival am 23.und 24.06. gibt es die Möglichkeit sich und sein Projekt oder seine Institution vorzustellen. Bei Interesse gerne Kontakt zu Manuel Jänig aufnehmen: m.jaenig@musikszene-bremen.de

GEDOK und BBK vergeben für das Projekt „RAUMPRO – Projektraum für Kunst“ noch freie Slots. Bewerbungsschluss ist der 30.06.2023. Weitere Infos unter <https://bbk-bremen.de/ausstellungen-projekte/>.

Die Agentur für fast Alles ist dabei, ein ABC der bremischen Förderungen zu erstellen. In Rücksprache mit der Behörde und den Förderungen vergebenden Verbänden wird es sich nun nach und nach entwickeln.

Die nächsten DENKZELLEN finden am 12. und 13.09.2023 statt. Hier treffen wir uns wieder alle zusammen und werten die vergangene Runde und ihre Ergebnisse miteinander aus. Wir werden uns noch einmal den drei großen bestimmenden Themen widmen und einen Fahrplan für die Zukunft entwickeln.

Dienstag, 12.09., 09:00 – 10:30 Uhr DENKZELLE Förderungen

Vom Papier in die Tat - Reflexion des neuen 9-Punkte-Plans, Fokussierung und Priorisierung

Wir haben miteinander eine neue Basis geschaffen. Auf dieser Grundlage wollen wir weiter sprechen und gemeinsam Prioritäten identifizieren. Wie arbeiten wir konkret weiter mit den Ergebnissen dieses Papiers? Wir reflektieren die Vorlage und nutzen sie als Arbeitsgrundlage.

Dienstag, 12.09., 11:00 – 12:30 Uhr DENKZELLE Öffentlichkeiten

Wir wollen lose Fäden wieder aufnehmen und Arbeitsstände in laufenden Projekten vorstellen.

Wie weit ist die Entwicklung des Online-Portals vorangeschritten?

Wie gehen wir mit dem Thema Preis der freien Künste um?

Wie ist der Stand beim Kulturkataster?

Es wird einen kurzen Impuls zum Kunstmelder im „Fahrgast TV“ der BSAG geben, als eine Option, die Präsenz der freien Szene zu erhöhen.

Außerdem soll die Herausforderung von Mehrsprachigkeit in der Präsentation der Angebote aufgegriffen werden.

Mittwoch, 13.09., 09:00 – 10:30 Uhr DENKZELLE Infrastrukturen

Hier wird es um die großen Projekte gehen.

Zentrum für Kunst – wie liefen Ausschreibungen und die Vergabe? Gibt es schon Erfahrungen aus den Residenzen? Wie werden die sogenannten Slots genutzt? Wie machen wir weiter mit der Raumvergabe? Die Liste liegt vor, wird sie genutzt? Brauchen wir eine andere Darstellungsform?

Materialversammlung – es wird vom Stand es Projektes berichtet.

Mittwoch, 13.09., 11:00 – 12:30 Uhr DENKZELLEN 2022/23 Abschluss

Raum für Austausch und Reflexion - was lief gut, was nicht, wie wollen wir das Dialogformat der DENKZELLEN in Zukunft konkret gestalten?

Wir gehen ins Finale und schließen die DENKZELLEN-Runde 2022/23 ab! Wir haben viel miteinander geschafft. Manchmal waren wir zu wenige, jedoch nie zu viele.

Wir wollen mit euch in die Zukunft unseres Programms blicken. Dazu brauchen wir eure Vorschläge, Eingaben und Ideen, wie wir dieses Format gemeinsam weiterentwickeln wollen.

Wir beleuchten alle miteinander besprochenen Faktoren, sowie alle Aufgaben, die im Sinne der Szene erledigt werden sollten. Was verfolgen wir wie weiter, wer übernimmt was? Was kann vorerst pausiert oder muss aufgegeben werden?

Mit euch zusammen wollen wir einen Ausblick auf die gemeinsame Zukunft entwerfen und mit euch in die nächste Phase der DENKZELLEN 2023/24 gehen.